

mit denselben die des nunmehr österreichischen Antheils der Diöcese Cur, habe aber, um Irrungen vorzubeugen, zu bemerken, dass ich absichtlich die Nekrologien der gewöhnlichen Pfarrkirchen auch hier aus dem Band VII, 32 angegebenen Grunde mit Stillschweigen übergehe.

Im Canton Graubünden einmal sind noch vier mit einander in Verbindung stehende Anniversarienbücher der Domkirche Cur erhalten, Handschriften grossen Formates vom 12.—14. Jhrdt. Von einer genauern Beschreibung derselben kann ich hier absehen, denn diese Codices sind von Wolfgang von Juvalt 1867 in ausgezeichnete Weise, wie ich durch die Vergleichung seiner Arbeit mit den Originalien eingesehen habe, herausgegeben und dort genau beschrieben worden. Meine Ausgabe hat die Juvalts nur selten zu berichtigen. Vom Todtenbuche der Prämonstratenserabtei St. Lucien in Cur ist nur noch ein Blatt im Stadtarchiv zu Cur erhalten, das Herr Pfarrer Mayer in Oberurnen, ein eifriger Förderer meiner Arbeit, für mich abgeschrieben hat. Noch schlimmer steht es um die Nekrologien des uralten Klosters Dissentis, dieselben sind nach Mittheilung des Administrators P. Troxler in den wiederholten Feuersbrünsten, welche sein Gotteshaus betroffen haben, längst zu Grunde gegangen. Das jetzt dort im Chore täglich verwendete Todtenbuch enthält nur neuere Einträge. Auch das Nekrolog des Klosters Curwalden ist spurlos verschwunden. Dagegen hat das gegenwärtig noch gebrauchte Todtenbuch des Frauenstiftes Münster, das um 1700 angefertigt wurde, einige Einträge aus dem 13, 14. und 15. Jhrdt., Namen von Aebtissinnen und Wohlthätern des Klosters herübergenommen. Deren Abschrift verdanke ich Herrn Professor P. Basilius Schwitzer in Meran, einem Conventualen des Klosters Marienberg im Vintschgau.

Derselbe zog für mich auch die wenigen alten Einträge aus dem ebenfalls um 1700 neu angelegten Todtenbuche seines eigenen Klosters aus. Um 1700 aber besass Marienberg kein eigentliches altes Nekrolog mehr, denn diese Einträge sind sämmtlich dem magern Todtenbuche entnommen, welches der Prior Goswin seiner Chronik (herausgegeben von P. Schwitzer als 2. Band der tirolischen Geschichtsquellen 1880) im 14. Jhrdt. vorausgeschickt hat, sie sind also für uns werthlos, weil wir ihre Quelle selbst noch besitzen. Diese aber verdient Aufnahme in meine Sammlung.

In dem jetzt zu Vorarlberg gehörigen ehemaligen Antheile des Bisthums Cur hat sich nur ein Todtenbuch erhalten, das der Johannitercommende Feldkirch; dieses aber, jetzt im Besitze eines Privatmannes, hat nach Mittheilung des Vorarlberger Geschichtschreibers, Professor Zösmair in Feldkirch, nur wenige Einträge, von denen zudem keiner über 1300 zurück-